

Raiffeisenbank Siggenthal-Würenlingen Genossenschaft

**Neubau Geschäftsstelle mit Servicecenter
und Zusatznutzungen**

Landstrasse in 5417 Untersiggenthal

Projektwettbewerb
im selektiven Verfahren

Bericht des Beurteilungsgremiums

15. März 2011, St.Gallen / Würenlingen



RAIFFEISEN

1 Einleitung

Veranstalterin

Die Raiffeisenbank Siggenthal-Würenlingen Genossenschaft, Gartenstrasse 34, 5303 Würenlingen, vertreten durch den Verwaltungsrat und die Bankleitung, veranstaltete unter acht eingeladenen Architekturbüros einen Projektwettbewerb, zur Erlangung von Vorschlägen für den Neubau ihrer Geschäftsstelle mit Servicecenter und Zusatznutzungen an der Landstrasse in 5417 Untersiggenthal. Die Bearbeitung des Projektwettbewerbes erfolgte aufgrund des Programms vom 10. November 2010.

Verfahren

Der Studienauftrag wurde in Anlehnung an die Ordnung SIA 142 im Einladungsverfahren durchgeführt, anonym abgegeben und entsprechend beurteilt. Folgende acht Architekturbüros wurden beauftragt:

- ARGE Feldmann Immobilien AG / von Ballmoos Krucker Architekten AG, Zürcherstr. 1, 5630 Muri
- ARGE Schneider-Spannagel Architekten AG / acb Architekten, Poststr. 6, 5312 Döttingen
- Eglin Schweizer Architekten, Bruggerstrasse 37, 5400 Baden
- Hunkeler Hürzeler Architekten AG, Eisenbahnweg 3, 5400 Baden
- Kim Strebel Architekten GmbH, Rain 18, 5000 Aarau
- Lara Yves Reinacher, Rinmdermarkt 17, 8001 Zürich
- Liechti Graf Zumsteg Architekten, Stapferstrasse 2, 5201 Brugg
- Marcel Erni Architektur- und Planungsbüro AG, Rennweg 4, 5303 Würenlingen

2 Beurteilungsgremium

Das Gremium setzte sich wie folgt zusammen:

- Frau Ursula Gauch-Künzi, Präsidentin Verwaltungsrat, Raiffeisenbank Siggenthal-Würenlingen Genossenschaft
- Frau Elisabeth Hauller, Mitglied Verwaltungsrat, Raiffeisenbank Siggenthal-Würenlingen Genossenschaft
- Herr Andreas Vock, Mitglied Verwaltungsrat, Raiffeisenbank Siggenthal-Würenlingen Genossenschaft
- Herr Hanspeter Hitz, Mitglied Verwaltungsrat, Raiffeisenbank Siggenthal-Würenlingen Genossenschaft
- Herr Marco Cortesi, Mitglied Verwaltungsrat, Raiffeisenbank Siggenthal-Würenlingen Genossenschaft
- Herr Martin Schluep, Mitglied Verwaltungsrat, Raiffeisenbank Siggenthal-Würenlingen Genossenschaft
- Herr Thomas Hitz-Schefer, Mitglied Verwaltungsrat, Raiffeisenbank Siggenthal-Würenlingen Genossenschaft
- Herr Beat Morach, Vorsitzender der Bankleitung, Raiffeisenbank Siggenthal-Würenlingen Genossenschaft
- Herr Stefan Meier, Mitglied der Bankleitung, Raiffeisenbank Siggenthal-Würenlingen Genossenschaft
- Herr Christoph Oberholzer, Mitglied der Bankleitung, Raiffeisenbank Siggenthal-Würenlingen Genossenschaft
- Herr Werner Binotto, Kantonsbaumeister St.Gallen, dipl. Architekt HBK/BSA/SIA
- Herr Roger Rütli, dipl. Architekt HTL, Bauherrenberater Raiffeisen Schweiz, St.Gallen

Beratend ohne Stimmrecht:

- Herr Pius Murmann, Leiter Bau und Planung, Gemeinde Untersiggenthal
- Herr Stefano Ghisleni*, Ghisleni Planen Bauen GmbH, Zürich
- Marc Pfister, Dipl. Arch. MScArch, Raiffeisen Schweiz, St.Gallen

*Ersatz für Schertenleib Baumanagement, St.Gallen

3 Projektwettbewerb

3.1 Termine

Die Ausgabe mit Begehung und Information vor Ort erfolgte am 10. November 2010. Von allen acht beauftragten Architekturbüros wurde bis am 28. Januar 2011 fristgerecht ein Projekt eingereicht. Die Beurteilung der Projekte wurde am 22. Februar 2011 durchgeführt.

3.2 Vorprüfung

Die Projekte wurden vorgängig im Januar und Februar 2011

- von Herr P. Murmann, Leiter Bau und Planung, Gemeinde Untersiggenthal, bezüglich den baugesetzlichen Vorschriften,
- Herr S. Ghislini, Ghisleni Planen Bauen GmbH, bezüglich deren Wirtschaftlichkeit, den Kosten und Kennwerten,
- M. Pfister, Dipl. Architekt MScArch, Bauherrenberatung Raiffeisen Schweiz, bezüglich der Erfüllung des Raumprogramms, der Zonenkonzeption und der Eignung für den Bankbetrieb

überprüft und plausibilisiert. Im Wesentlichen bestätigt die Vorprüfung allen eingereichten Projekten das Erfüllen des Raumprogramms. In einigen Projekten sind allerdings Differenzen zu den baugesetzlichen Vorschriften festgestellt worden.

3.3 Beurteilung

Das Beurteilungsgremium beschliesst einstimmig und auf Antrag der Vorprüfung, alle acht Eingaben zur Bewertung zuzulassen.

3.4 Beurteilungskriterien

Die Projektvorschläge wurden nach folgenden, im Programm zum Projektwettbewerb festgelegten Kriterien beurteilt:

- Betriebliche Aspekte
- Raumkonzept
- Gestalterische Aspekte
- Bauliche Aspekte
- Wirtschaftliche Aspekte
- Planerische Aspekte

Beurteilung

ERSTE RUNDE

Alle Projekte wurden durch M. Pfister präsentiert. Im anschliessenden Gedankenaustausch erläuterte das Beurteilungsgremium in einer Gegenüberstellung die Vor- und Nachteile der einzelnen Projekte anhand verschiedener Kriterien. Die ortsbaulichen Qualitäten sowie die Einhaltung der baugesetzlichen Vorschriften, die konzeptionelle Projektidee sowie Auftritt, Organisation, Erschliessung und die Umsetzung des Raumprogramms wurden analysiert und erörtert. Aufgrund dieser Erkenntnisse entschied die Jury einstimmig, die Projekte **«YIN+YANG»**, **«Ocean's Eleven»**, **«e la nave va»** und **«CARL»** nicht weiter zu verfolgen und in der 1. Runde zu verabschieden.

ZWEITE RUNDE

Die verbleibenden vier Projekte wurden nochmals einer intensiven Beurteilung unterzogen. Neben architektonischen und bankspezifischen Themen wurden im Besonderen auch die Funktionalität und Struktur sowie die Flexibilität, den Vorgaben der Bank entsprechend, thematisiert und in einem eingehenden Diskurs untersucht. Nicht zuletzt aus diesem Grund entschied das Beurteilungsgremium das Projekt **«Collier»** nicht weiter zu verfolgen.

DRITTE RUNDE

Die Qualitäten der Projekte **«Linea»**, **«Fluxus»** und **«Tindaya»** sowie deren Vor- und Nachteile wurden in einer Gegenüberstellung nochmals vertieft studiert und intensiv diskutiert. Insbesondere ortsbauliche Kriterien, die Konstruktion, das Erscheinungsbild sowie die Zufahrt und der Eintritt in die Bank waren Schwerpunkte eines eingehenden Gedankenaustausches. Gemäss Beurteilung durch die Jury beinhaltet der Projektvorschlag **«Linea»** konstruktive und statische Unsicherheiten, welche sich negativ auf die Flexibilität und nicht zuletzt auf das Erscheinungsbild auswirken dürften. Das Beurteilungsgremium entschied einstimmig, den Entwurf **«Linea»** in der dritten Runde zu verabschieden.

VIERTE RUNDE

Die beiden Projekte **«Fluxus»** und **«Tindaya»**, verfügen über gute bankorganisatorische Lösungen und verfügen aus Ansicht des Beurteilungsgremiums über eine hohe ortsbauliche Qualität. Wichtige Kriterien der Gegenüberstellung waren unter anderem der Auftritt der Bank mit dem Fassadenbild, die Bewegungsführung, Flexibilität und Anpassbarkeit im Falle sich verändernder Voraussetzungen für die Bank sowie mögliche Überarbeitungspunkte. Nicht zuletzt erhielten in der Phase der Entscheidungsfindung auch die eingereichten Kennwerte sowie die prognostizierten Kosten und Terminangaben der Architekten ihre Beachtung. Nach Auffassung der Jury steckt letztlich im Projekt **«Tindaya»**, grösseres Potenzial für eine Überarbeitung und das Beurteilungsgremium entschied einstimmig, den Entwurf zur Weiterbearbeitung vorzuschlagen.

Das Beurteilungsgremium empfiehlt, das Projekt **«Tindaya»** der Baukommission der Raiffeisenbank Siggenthal-Würenlingen Genossenschaft zur Ausführung.

Dabei müssen beim siegreichen Projekt die folgenden Punkte überarbeitet bzw. kritisch hinterfragt werden:

- Überprüfung Geschossigkeit und Raumhöhen
- Überarbeitung des Fassadenbildes
- Überprüfung Lage und Konzeption der Vertikalerschliessungen (An- und Auslieferungen)
- Überarbeitung Verkehrsführung / Konzeption Einstellhalle
- Überarbeitung Bereich Personalräume hinsichtlich Zonentrennung
- Überprüfen Raumgrösse Wertzone (Bereich Automaten)

Würdigung

Wie erhofft repräsentieren die eingereichten Beiträge der Architektenteams eine erstaunliche Bandbreite von möglichen Lösungen. Es ist dem Beurteilungsgremium ein Anliegen zu betonen, dass alle Projekte dank ihren jeweiligen Qualitäten wesentlich zur Entscheidungsfindung beigetragen haben. Die Veranstalterin dankt allen Teilnehmern für die geleistete Arbeit und die interessanten, in ihrer Ausformulierung sehr unterschiedlichen, Projektvorschläge. Das Beurteilungsgremium stellt mit Genugtuung fest, dass sich der Projektwettbewerb als Instrument der Lösungsfindung bewährte.

4 Projektverfasser

Die Projekte wurden von den folgenden Architekturbüros / Mitarbeitern verfasst:

Projekt 1 «Linea»

Kim Strebel Architekten GmbH

Dipl. Architekten ETH/FH/SIA
Rain 18
5000 Aarau

Mitarbeit:

Philipp Kim, Thomas Strebel, Frank Gysi, Petra Kupferschmid,
Severin Herrigel, Anna Zaugg, Stefan Meyer

Projekt 2 «Collier»

Eglin Schweizer Architekten

Dipl. Architekten ETH/FH/SIA
Bruggerstrasse 37
5400 Baden

Mitarbeit:

Martin Eglin, Daniel Schweizer, Hanspeter Müller, Olivera Milivojevic

Projekt 3 «Fluxus»

Lara Yves Reinacher

Architekten ETH
Rindermarkt 17
8001 Zürich

Projektverantwortliche:

Lara Reinacher, Yves Reinacher

Projekt 4 «e la nave va»

ARGE

Schneider-Spannagel Architekten AG / acb Architekten

Dipl. Architekten FH
Poststr. 6
5312 Döttingen

Mitarbeit:

Franz Schneider, Christian Stahel, Philippe Glauser, Petra Schreier

Projekt 5 «Yin+Yang»

Marcel Erni Architektur- und Planungsbüro AG

Rennweg 4
5303 Würenlingen

Projekt 6 «Tindaya»

Liechti Graf Zumsteg Architekten

Dipl. Architekten ETH/SIA
Stapferstrasse 2
5201 Brugg

Mitarbeit:
Peggy Liechti, Andreas Graf, Lukas Zumsteg, Ivano Cumetti

Projekt 7 **«CARL»**

Hunkeler Hürzeler Architekten AG

Dipl. Architekten ETH/FH/SIA
Eisenbahnweg 3
5400 Baden

Projektverantwortliche:
D. Hunkeler / T. Hürzeler

Projekt 8 **«Ocean's Eleven»**

ARGE

Feldmann Immobilien AG / von Ballmoos Krucker Architekten AG

Dipl. Architekten ETH/FH/SIA
Zürcherstr. 1
5630 Muri

Mitarbeit:
Andreas Scherer, Abdul Sherif Bekiri, Thomas von Ballmoos, Anne
Femmer, Camille Rappaz

St.Gallen, den 11. März 2011
M. Pfister, Dipl. Architekt MScArch
Bauherrenberatung Raiffeisenbanken
Raiffeisen Schweiz

Projektwettbewerb auf Einladung

**Raiffeisenbank Siggenthal-Würenlingen
Neubau Geschäftsstelle mit Servicecenter und Zusatznutzungen**

Würdigung der Projekte

Projekt 1 «Linea», Kim Strebel Architekten GmbH, Aarau

Mit einem langen, niedrigen aber dennoch prägnanten Baukörper reagieren die Verfasser des Projektvorschlags **«Linea»** auf die gerade verlaufende Landstrasse. Das mittlere Geschoss des in Metall und Glas gehüllten Gebäuderiegels kragt markant aus, ist charakterbildend und schafft in der Erdgeschossetage einen gedeckten Vorbereich über die gesamte Länge.

Das Haus ist die Konsequenz auf die vorliegende Verkehrs- und Bausituation – es ist für den Ort entworfen - und mit Stringenz umgesetzt. Der Baukörper signalisiert wohl Selbstbewusstsein und Professionalität, repräsentiert mit seinem Auftritt aber zugleich eine gewisse Anonymität, was für das Gesicht der Raiffeisenbank nur schwer vorstellbar wäre. Das Gebäude, als Betonskelettbau konstruiert, bietet als einfache Konstruktionsweise optimale Voraussetzung bezüglich Anpassbarkeit auf sich innenräumlich verändernde Gegebenheiten. Die Abwicklung des auskragenden Obergeschosses bedeutet zwangsläufig eine aufwendige Statik, die entsprechende Voraussetzungen und Massnahmen bedingen und je nach Konzept die Flexibilität empfindlich schmälert.

Die Autoren gliedern den Aussenraum in einen klar strassenseitig orientierten und einen rückwärtigen Bereich mit Grünflächen und Baumgruppen. Von der Mardeläckerstrasse wird die Zufahrt auf das Grundstück vorgesehen und äusserst praktisch eine entsprechende Parkierungslösung direkt vor den jeweiligen Eingängen geboten. Die Verkehrsführung zwischen dem Grundstück und der Strassenkreuzung scheint angesichts der geplanten Zu- und Einfahrt indes problematisch. Ungelöst ist auch die Situation auf dem Vorplatzbereich, zwischen der Parkierung bis unter das auskragende Geschoss, wo sich Verkehrs- und Fussgängerflächen zwangsläufig schneiden. Nicht zuletzt stellt sich die Frage, ob und wie die An- und Ablieferung (Lkw) erfolgen und die nordseitigen Erschliessungskerne erreicht werden können.

Die klare Grundstruktur lässt verschiedene Nutzungsoptionen zu und bietet die nötige Anpassungsfähigkeit. Die Architekten präsentieren mit ihrem Vorschlag eine moderne Bürolandschaft und verstehen es grundsätzlich, sämtliche Räumlichkeiten gut zu orientieren. Die Kundenhalle ist übersichtlich und klar gestaltet und erlaubt mit grossflächigen Verglasungen auch die nötige Wirkung in den Strassenraum. Mit Ausnahme des grössten sind die übrigen Beratungszimmer in einer Raumschicht zusammengefasst, direkt aus der Halle erschlossen und ins Grün Richtung Norden orientiert. Die Anbindung des abgesetzten Besprechungsraumes muss, etwas nachteilig, über den lateralen Korridor, parallel zum Teamraum, erfolgen.

Mit dem einfachen, dreispännigen Layout im Obergeschoss schaffen die Verfasser Klarheit und die notwendige Voraussetzung für funktionierende, bankinterne Abläufe. Räumliche Schnittstellen zwischen den einzelnen Bereichen werden gut gelöst, Infrastruktur- und Ablagemöglichkeiten nützlich in der Mittelzone untergebracht. Darüberliegend integriert, die gegenüber der unteren Etage zurückgesetzte Attika, vier qualitativ hochwertige Wohnungen mit jeweils einem Innenhof, welcher zwischen Wohnen und Küche mit Essbereich zoniert.

Der Projektvorschlag beschreibt einen möglichen ortsbaulichen Lösungsvorschlag für die schwierige Situation und überzeugt in seiner innenräumlichen Klarheit und Schlüssigkeit. Die Erschliessungsthematik wäre jedoch zu optimieren und das statische Konzept zu präzisieren. Die präsentierte Lösung beinhaltet zu grosse Unsicherheit und mögliche Konsequenzen bezüglich innenräumlicher Flexibilität und äusserem Erscheinungsbild.

Projekt 2 «Collier», EGLIN SCHWEIZER ARCHITEKTEN, Baden

Die Absicht der Verfasser zielt darauf, mit dem Projektvorschlag die vorhandene Bebauung zu ergänzen und mit der Entwicklung eines attraktiven Zentrums die bestehende Situation entlang der Verkehrsachse aufzuwerten. Mit dem Entwurf differenziert modellierter, zusammen geschobener und zueinander versetzter Baukörper wird die Massstäblichkeit der umliegenden Bauten aufgenommen und die Aussenraumgestaltung klar in einen strassenseitig orientierten und einen rückwärtigen Bereich mit Grünflächen gegliedert. Entlang der Strassenfront entwickeln die Architekten eine platzartige Vorzone zum Gebäudekonstrukt, welche mit grossen Baumtöpfen bestückt wird und sehr vorteilhaft Parkierungsmöglichkeiten in der Nähe der jeweiligen Eingänge bietet.

Mit der Idee der gestaffelten, körperhaften Gebäude erreichen die Architekten ihre beabsichtigte Adaptierung an die vorhandene Bebauungsstruktur und in der Betrachtung der einzelnen Glieder auch deren Grössenordnung. Sie verleihen ihr mit einer fein strukturierten Gebäudehülle aus Faserzement und differenzierter Farbgebung einen genügsamen und zugleich frischen Auftritt. Die Gebäudeabwicklung und die Längsfassaden assoziieren aber zu sehr das Bild einer Kulisse – Westernstadt ähnlich – welche, je nach Interpretation, wenig vertrauensbildend und verhängnisvoll gegenüber der Kundschaft sein könnte.

Im Kopfbau der neuen Überbauung, an der Ecke Land- und Mardeläckerstrasse, wird die Raiffeisenbank in einem dreigeschossigen Gebäudekonstrukt integriert und verfügt damit über die nötige Präsenz zum Strassenraum. Das Raumkonzept ist einfach, kompakt und zeichnet sich durch eine klare Zonentrennung aus. Die Gestaltung der zweigeschossigen lichtdurchfluteten Kundenhalle strahlt eine helle und einladende Atmosphäre aus und erlaubt horizontale sowie vertikale Sichtbezüge zwischen Kunden- und Mitarbeiterzone.

Die oberen Etagen sind als zweispänniges Layout mit zentralem Verbindungskorridor organisiert. Dieser bewährte Organisationstypus liesse eine gute Arrangierung der Personalzone erwarten. Im vorliegenden Projekt erfolgt allerdings, entgegen den Vorgaben, eine Separierung der Leiter- und Gruppenbüros in den beiden oberen Etagen, was führungstechnisch Nachteile bringt. Für die Unterbringung der geplanten Mitarbeiterzahl im ersten Obergeschoss ist zudem der Korridor deutlich unterdimensioniert und äusserst unattraktiv.

Die kleinteiligen Strukturen der östlichen Gebäudestaffelung erlauben aufgrund ihrer eingeschränkten Flexibilität nur begrenzt den Einbau grossräumiger Drittnutzungen. In den Obergeschossen können, je nach Bedarf, kleine Mietwohnungen vorgesehen werden. Sie sind so konzipiert, dass der Eingangs-, Wohn-, Ess-, und Küchenbereich als grosszügiges Raumkontinuum wahrgenommen wird und verfügen über integrierte Loggias, deren Ausrichtung jedoch kaum zumutbar ist.

«Collier» basiert auf der interessanten Grundidee einer kleinteiligen Gebäudegliederung, die jedoch in der Konsequenz sowie deren kohärenten Umsetzung, vor allem für die Drittnutzung, nicht die nötige Flexibilität generiert. Neben bankorganisatorischen Mängeln widerspricht auch das äussere Erscheinungsbild den Repräsentationsvorstellungen der Bank.

Projekt 3 «Fluxus», LYRA | Lara Yves Reinacher, Zürich

Die Verfasser des Projekts «Fluxus» nutzen bewusst die Gesamtlänge des Grundstücks um den Rhythmus der bestehenden Bebauung entlang der Kantonsstrasse weiterzuführen und damit den Neubau in einen übergeordneten Kontext einzubinden. Das neue Geschäftshaus ist als dreigeschossiges, polygonales Volumen entwickelt und reagiert mit leicht geknickter Fassade auf die umliegende heterogene Konstellation. Einem Kettenkleid ähnlich, legen sich raumhohen Fensterrahmen um die klar gegliederte Gebäudestruktur.

Die Zufahrt auf das Grundstück wird in unmittelbarem Anschluss zum Abbieger Land- und Mardeläckerstrasse geplant und führt zu einer gelungenen Parkieranlage mit durchdachter Verkehrsführung. Die Tiefgaragenrampe beinhaltet hingegen bei näherer Betrachtung Konflikte und wäre, wie die anschliessende Einstellhalle, grundlegend zu optimieren.

Sämtliche Gebäudeeingänge sind zur Hauptverkehrsachse orientiert und verfügen über eine witterungsgeschützte, gegenüber der Fassade zurückversetzte, Vorzone. Die gedeckten Eingangsbereiche haben nicht nur nützlichen Aspekt, sondern dienen ganz selbstverständlich auch der Adressbildung für die verschiedenen Nutzungen. In diesem Zusammenhang wird gleichwohl die Gebäudeform mit den differenzierten Krümmungen kritisch hinterfragt. Nach Ansicht des Beurteilungsgremiums, scheint die doch reizvolle Modellierung des Gebäudekörpers jedoch zu akzidentiell und modisch beeinflusst.

Die Etagen des Neubaus sind mit zwei zentralen Verbindungskernen bestückt und erlauben diverse Raumkonfigurationen für die Bank sowie die Fremdnutzung. Das Raumkonzept der Kundenhalle ist als Kontinuum skizziert und ermöglicht die nötige Diskretion der einzelnen Kundenbereiche. Das offenkundige Potenzial des Entwurfes müsste sich allerdings in einer weiteren Phase noch verdichten. Wie präsentiert, steht die zugeteilte Fläche der Wartelounge in einem Missverhältnis zur Kundenhalle sowie den Beraterzimmern. Ebenfalls wäre zu Gunsten der Beratungsräume ohne Tageslichtbezug ihre Rochade zur Aussenfassade zu prüfen. Optimierungsmöglichkeiten bestehen ausserdem im Wertzonenbereich sowie dessen Erschliessung.

Die Organisation des 1. Obergeschosses basiert auf einem Grundraster, welches Flexibilität gewährleistet und diverse Möglichkeiten in der Ausgestaltung bietet. Die Bürozellen in Form von Gruppen- und Einzelräumen werden entlang der Fassade aufgereiht und verfügen in der Mittelzone über die notwendigen Infrastruktureinrichtungen.

Auf Basis der berechneten Attikageschossfläche erstellen die Verfasser im Dachbereich Aufenthalts- und Schulungsräume sowie Büroeinheiten für die Fremdnutzung. Die resultierenden Freiflächen gedeihen teils zu hochwertigen, gleichzeitig aber auch aufwendigen Dachgärten, die fast verschwenderisch wirken und einen kostspieligen Unterhalt bedingen.

«Fluxus» präsentiert einen, in weiten Teilen durchdachten und innovativen Lösungsvorschlag, welcher der Bank erlauben würde, sich ortsbaulich wie architektonisch in angemessener Weise in Untersiggenthal zu präsentieren. Überarbeitungs- und Anpassungsbedarf besteht indes klar im Perimeter der Kundenhalle, welcher im Entwurf nicht den Vorstellungen der Bank entspricht.

Projekt 4 «e la nave va», ARGE Schneider-Spannagel Architekten AG / acb Architekten, Döttingen

Die Projektidee von «e la nave va» basiert auf einem langen, zweigeschossigen Gebäuderiegel mit paralleler Ausrichtung zur Strassenflucht und aufgesetzten Attikaeinheiten in Anlehnung an die Körnung der angrenzenden Baustruktur. Die westliche Haupteingangsseite wird mit einem vorgelagerten Vorplatz bestückt und durch einen überhohen, einspringenden Zugangsbereich formal akzentuiert. Markante Vegetationselemente umfassen das gesamte Grundstück.

Das augenfällige Volumen mit charakteristischen Wohnungsaufsätzen und grossflächigen Verglasungen präsentiert im Grundsatz einen attraktiven Auftritt. Sein Verhalten im ortsbaulichen Kontext, insbesondere aber die Gebäudeausrichtung sowie der Strassenraumbezug mit üppigem «Zwischengrün», wird jedoch im vorliegenden Fall in Frage gestellt. Angesichts einer möglichen, zukünftigen Weiterentwicklung des Ortes entlang der Landstrasse würde, nach Ansicht der Jury, mit dem Projektvorschlag ein falscher Akzent gesetzt.

Der kreierte Platzbereich schafft einen ansprechenden Auftakt und markiert den Zugang der Hauptnutzung. In kurzer Distanz kann im Anschluss die geforderte Anzahl an offenen Parkplätzen realisiert werden. Die Umsetzung einer Längsparkierung entlang der nördlichen Parzellengrenze ist allerdings unpraktisch und - wie präsentiert – verkehrstechnisch nicht lösbar. Die Drittnutzerflächen können über zwei autonome Erschliessungsanlagen, unvorteilhaft anonym, ausschliesslich von der Nordseite erreicht werden, was wiederum das Segment möglicher Interessenten entsprechend einschränkt.

Der Grundplan der Bank ist als dreispänniges Layout gegliedert und verfügt im Erdgeschoss über eine grosszügige Mittelschicht in der Funktion der Kundenberatungszone. Die lateral entlang der Fassade angeordneten Beratungs- und Büroschichten versprechen Übersichtlichkeit und eine gute Bewegungsführung für die Kundschaft. Das Prinzip der klaren und einfachen Struktur wird in den darüber liegenden Etagen weitergeführt. Schräge vor- und rückspringende Glasfronten sowie eine bankinterne Vertikalerschliessung in der mittigen Raumschicht wirken indes akzidentuell und lassen die Entsprechung und Konsequenz zum äusseren Ausdruck vermissen.

Das Wohnungskonzept im Attikageschoss verspricht im Grundsatz eine hohe Wohnqualität und je nach Ausgestaltung, entsprechende Privatsphäre.

Der Projektvorschlag besticht durch eine «Eloquenz» im architektonischen Ausdruck, vermag aber den ortsbaulichen Erwartungen nicht genügen und lässt innenräumlich die nötige Konsequenz und Präzision vermissen.

Projekt 5 «Yin+Yang», Architektur- und Planungsbüro Marcel Erni, Würenlingen

Der Entwurf beschreibt einen langgestreckten Gebäudekörper, welcher in seiner Gliederung in einzelne Gebäudeteile auf die Körnung und Massstäblichkeit der angrenzenden Wohnsiedlung Bezug nehmen soll. Dem Eingangsbereich werden ein offener Vorplatz sowie eine Parkieranlage vorgelagert.

Die Zufahrt und Parkierung zum Neubau ist mit Ausnahme der östlichen Autoabstellflächen gut gelöst. Der podestartig modellierte Vorplatz der Raiffeisenbank birgt, bei entsprechend sorgfältiger Gestaltung und Umsetzung, Potenzial und verschafft dem Finanzdienstleister einen angemessenen Auftritt.

Die Idee der Gebäudegliederung ist grundsätzlich nachvollziehbar, der Versuch der Aufrechterhaltung der gegebenen Strukturen wirkt aber im ortsbaulichen Kontext zwanghaft und vermag nicht zu überzeugen.

Sämtliche für Kunden zugängliche Räumlichkeiten werden, mit dem Gedanken an die geforderte Flexibilität bei einer etwaigen Redimensionierung der Bank, bewusst im Sockelbereich disponiert. Die lichtdurchflutete, zweigeschossige Halle verfügt über eine grosszügige Dimensionierung und vermag die geforderten Diskretionsansprüche umzusetzen. In der orthogonalen Grundrissstruktur wirken jedoch die polygonalen Wandabwicklungen fremd und die Integration des Windfanges eigentümlich. Die Verbindungselemente - mit grossflächigen Verglasungen materialisiert – werden nicht nur formal ästhetisch, sondern auch bezüglich ihrer Erschliessungsfunktion für potenzielle Reserveflächen und deren Einbindung in die Bankorganisation kritisch hinterfragt. Die separierten und intern autonom erschlossenen Drittnutzerflächen mit einer Wohnung bieten individuell bespielbare Räume, ohne aber eine besondere Qualität zu generieren.

Insgesamt handelt es beim Projekt «Yin+Yang» um einen Ansatz der aus ortsbaulicher Sicht kaum Mehrwert schafft und hinsichtlich architektonischen, nachhaltigen und strukturellen Überlegungen nicht zu überzeugen vermag.

Projekt 6 «Tindaya», Liechi Graf Zumsteg Architekten, Brugg

Die Entwurfsidee des Projektvorschlags besteht in der Modellierung drei unterschiedlich hoher Gebäudeteile die zu einer Komponente verschmelzen. Das Volumen integriert sich mit seiner Form in die Körnigkeit des Quartiers und schafft durch das Zurückstapfen gegenüber der Landstrasse einen attraktiven Aussenraum, der sich Richtung Westen zum grosszügigen Platz weitet.

Die Positionierung des Neubaus auf dem Grundstück erfolgt geschickt, sodass hochwertige Freiflächen freigespielt werden und sich eine attraktive, platzähnliche Situation mit Baumbestand entlang der Mardeläckerstrasse bildet. Gleichzeitig verstehen es die Autoren, den wohl proportionierten Gebäudekörper überzeugend in den Kontext der umliegenden qualitativen Strukturen einzufügen. Die Umsetzung der ortsbaulichen Strategie harmonisiert mit der Architektur und garantiert der Bank – unabhängig der zukünftigen baulichen Entwicklung entlang der Kantonsstrasse – einen fortdauernden und gesicherten Auftritt.

Die Zufahrt auf das Grundstück sowie die Einfahrt in die Einstellhalle erfolgen von der Gemeindestrasse. Teilflächen des Platzes werden einer Parkierungsanlage zugesprochen, welche in kurzer Distanz zum Bankeingang organisiert wird. Im Kontrast der idealen Voraussetzungen für die Raiffeisenbank, kann im Entwurf keine zufriedenstellende oberirdische Parkierungslösung für die Drittnutzung sowie die An- und Ablieferung unterbreitet werden. Ebenfalls muss die Organisation der Tiefgarage bezüglich der Verkehrsführung überprüft und optimiert werden.

Mit bronzefarbenen Aluminiumprofilen gliedern die Architekten die Fassade vertikal und verleihen dem teils dreigeschossigen Geschäftshaus einen eleganten und soliden Auftritt. Der bekannte und bewährte Fassadentypus erlaubt, neben ästhetischen Überlegungen, Freiraum für eine individuelle Bespielung des Innenraumes und hat vor allem aber statische Aufgabe. Die Struktur der in der Fassadenebene liegenden Betonstützen ist, neben den Umfassungswänden in der Kundenhalle, Teil des statischen Konzepts. Das Fassadenbild aber vermittelt, nach Auffassung der Jury, zu sehr Anonymität und ist für die Raiffeisenbank an diesem Ort, je nach Interpretation, verhängnisvoll. Auch in Betracht der Eingangsgestaltung mit weit ausladenden Vordächern, wäre eine markantere Ausformulierung, mit dem Ziel, einer klaren und besseren Adressbildung wünschenswert. Hier gilt es in einer Überarbeitung und auf der Grundlage des Präsentierten, eine innovative Antwort für das Gebäudekleid sowie der Eingänge zu finden.

«Tindaya» präsentiert im Erdgeschoss, neben frei unterteilbaren und gut belichteten Flächen für Drittnutzungen, einen introvertierten und zentralen Kundenraum mit lateraler Anordnung sämtlicher dienender Räume. Die Dramaturgie der Raumhöhe, von der 24H-Zone bis in die zweigeschossige, von oben belichtete Kundenhalle, wird durch die Autoren eindrücklich umgesetzt. Konsequenz und Klarheit dominieren das kompakte Layout der Raiffeisenbank. Die Organisation überzeugt vor allem in der Anordnung und Qualität der kunderelevanten Räumlichkeiten. Der visuelle Bezug aus dem Teambüro sowie dessen Anschluss in die Halle muss hingegen verbessert werden. Neben der Umsetzung der beiden Frontarbeitsplätze sind zudem Justierungen im Bereich der Wert- und Automatenzone notwendig.

Der Aufbau und die Konsistenz des Erdgeschosses findet seine Entsprechung in den Obergeschossen, in denen die organisatorischen Vorgaben der Bank realisiert werden. Sämtliche Büroeinheiten verfügen über hochwertige und gut belichtete Arbeitsplätze. Mit der Voraussetzung der vorhandenen Flexibilität in der Disposition muss durch die Architekten aber in einem weiteren Schritt aufgezeigt werden, welche Optionen für die Bank für das Szenario einer Redimensionierung bestünden.

Das Vorliegende Projekt «Tindaya» vermag für diese schwierige Aufgabe einen auf unterschiedlichen Ebenen qualitätsvollen Beitrag zu leisten und präsentiert, nach Ansicht der Jury, die richtige Antwort für die gestellte Aufgabe. Das offenkundige Potenzial des Entwurfes muss sich in den weiteren Projektierungsphasen noch verdichten.

Projekt 7 «CARL», HUNKELER HÜRZELER Architekten AG, Baden

Der Baukörper des Projekts wird in die Mitte der langgestreckten Parzelle gesetzt und mit dem baugesetzlichen Minimalabstand parallel zur Verkehrsachse ausgerichtet. Durch die vorgeschlagene Situierung des Gebäudes werden Flächen freigespielt, welche als grosszügige Zugänge mit Parkierung und Bepflanzung genutzt werden können. Im Erdgeschoss werden die Eingänge für die Raiffeisenbank sowie der Fremdnutzung durch Auskragungen des darüber liegenden Geschosses betont.

Mit vertikalem Stabrelief aus gelblich schimmernden Aluprofilen konstruiert und einem teils viergeschossigen Aufbau, tritt der Neubau an der Landstrasse markant in Erscheinung. Die Geschossigkeit des Gebäudes und seine Einfügung in das bestehende Orts- und Quartierbild sind aber zugleich auch Hauptkritikpunkte dieses Vorschlags. Die präsentierte Attikalösung basiert auf der Erstellung eines Innenhofes, welcher von aussen nicht erkennbar ist und damit nicht zur Attikageschossfläche gerechnet wird. Die Interpretation des Flachdachaufbaus durch die Verfasser hebt die baugesetzlichen Vorgaben aus und wird grundsätzlich als nicht bewilligungsfähig beurteilt.

Mit den west- und ostwärts definierten Freiflächen gestalten die Verfasser eine grosszügige Zugangs- und Parkierungssituation, welche dem Auftritt beider Nutzer dient. Die grossen Asphaltflächen assoziieren jedoch zu sehr das Bild einer Parkierungslandschaft und der Entwurf verkörpert nach Ansicht der Jury ein «Inseldenken».

Die Kundenhalle ist im Bereich der beiden Beratertheken als zweigeschossiger Raum gestaltet, was den Hauptbereich der Bank entsprechend aufwertet. Lateral sind die Wartelounge sowie die leicht zurückversetzten beiden Arbeitsplätze, den bankinternen Abläufen entsprechend, gut stationiert. Der innenräumliche Aufbau des 1. Obergeschosses, welches als Ganzes durch die Raiffeisenbank genutzt wird, ist geprägt von einer strukturellen Klarheit sowohl auf architektonischer wie nutzungstechnischer Ebene. Die Grundrisstiefe sowie der Fassadenraster erlauben in diesem Zusammenhang die nötige Flexibilität in der Disposition der Büroeinheiten und ermöglichen im Zentrum die Installation einer grosszügigen Kombizone. Aus organisatorischer Sicht ist allerdings der geplante Einbau einer einzigen Liftanlage für alle Nutzer nachteilig und wäre zu überprüfen.

Das Projekt «CARL» ist mit Sorgfalt und Konsequenz ausgearbeitet und präsentiert innenräumlich attraktive Nutzungslösungen. Die Autoren setzen in diesem heterogenen Umfeld auf eine mutige ortsbauliche Strategie, deren Mehrwert für den Ort indes stark bezweifelt wird. Die baugesetzlichen Vorschriften werden stark strapaziert und die Realisierung des Vorschlags im präsentierten Umfang beschreibt einen grossen Unsicherheitsfaktor.

Projekt 8 «Ocean's Eleven», ARGE Feldmann Immobilien AG, Muri / von Ballmoos Krucker Architekten AG, Zürich

Der Entwurf beschreibt einen langgestreckten Gebäudekörper mit Betonung der horizontalen Schichtung und west- sowie ostseitig orientierten Zugangsbereichen für Bank und Drittnutzung. Das Volumen wird im Grundstück zentral platziert und klar der Hauptstrasse zugeordnet. Aus Stein und Beton konzipiert, soll es an diesem bewegten Ort Stabilität symbolisieren.

Kräftige Vegetationselemente in Form von Hecken und Säulenbäumen umgeben das Grundstück und grenzen es zur Nachbarschaft und dem Strassenraum ab. Der teils 4-geschossige Aufbau erhält im Kontext der Umgebung fast schon festungsartigen Charakter und unterstützt zusätzlich die Absicht einen grossmassstäblichen Solitär zu generieren. Der Auftritt des Neubaus, seine Geschossigkeit sowie die Haltung der Architekten im Kontext der ortsbaulichen Gegebenheiten wird jedoch kritisch hinterfragt. Der Einsatz der vorgeschlagenen Bepflanzung – als wesentlicher Bestandteil des Entwurfskonzepts - schafft zudem eine nicht nachvollziehbare Anonymität ohne Kongruenz mit den Präsentationsvorstellungen der Raiffeisenbank.

Die Kundenhalle entwickelt sich mäandrierend, als introvertierte Form, zum Herzstück der Raiffeisenbank und weitet sich in die Vertikale zu einem zentralen, dreigeschossigen Lichthof mit Galerien. Die atmosphärische Umsetzung dieses Hauptraumes beeindruckt von der Materialisierung bis zur Lichtstimmung. Im Kontrast dazu sind organisatorische Mängel vorhanden, welche vor allem die Bewegungsführung von Kunden betreffen. Die Situierung des Wartebereiches widerspricht in diesem Zusammenhang dem logischen Ablauf eines Bankbesuches und würde für jeden eintretenden Kunden die Durchschreitung der gesamten Halle, hinter dem Rücken bedienter Kundschaft, bedingen. Die Kundenhalle ist, aufgrund ihrer Proportionierung, unpraktisch und zu kleinzügig ausgelegt und könnte den Diskretionsansprüchen an der Theke bedienter Kundschaft kaum entsprechen.

Die Bank- und Fremdf Flächen werden zwei autonomen Treppenhäusern zugeordnet und erlauben flexible Flächenzuteilungen bei einer potentiellen Erweiterung oder Verkleinerung der Bank. Die zellulär gegliederten Layouts mit jeweils zentralen Verkehrsflächen ermöglichen zudem gut funktionierende bankinterne Abläufe und Verbindungen in der Personalzone. Der Lichthof wird in den Obergeschossen zum Atrium und verbindet alle Banketagen, erlaubt dabei Sichtbezüge in der vertikalen Ebene, wodurch die Bank – als grosse Qualität - in ihrer gesamten Grösse spürbar wird.

Die Stärken und Qualitäten des Entwurfes «Ocean's Eleven» liegen in der Schaffung einer charakterstiftenden innenräumlichen Atmosphäre und einer subtilen Lichtführung. Die Struktur des Erdgeschosslayouts verhindert indes, durch die Platzierung statisch relevanter Elemente, den Einbau einer funktionstüchtigen Kundenhalle. Hauptkritikpunkte bleibt jedoch die ortsbauliche Verträglichkeit sowie die Interpretation des Attikageschosses, welche einen grossen Unsicherheitsfaktor bezüglich deren Realisierung darstellt.

Weiteres Vorgehen

Nach der Beurteilung der eingegangenen Projekte werden alle Verfasser mit diesem Bericht über das Resultat informiert.

Die Verfasser des erstrangierten Projekts werden zu einer weiteren Besprechung eingeladen um das Vorgehen in Bezug auf die Überarbeitung festzulegen.

Es ist dem Beurteilungsgremium ein Anliegen, den Architekten ausdrücklich zur Qualität der eingereichten Unterlagen und Entwürfe zu gratulieren.

Die Raiffeisenbank Siggenthal-Würenlingen und die Mitglieder des Beurteilungsgremiums danken den beteiligten Architekten für ihre engagierte Arbeit.

5 Genehmigung

Der vorliegende Bericht wurde durch die Mitglieder des Beurteilungsgremiums genehmigt.

Für das Beurteilungsgremium:

Ursula Gauch-Künzi

Präsidentin Verwaltungsrat Raiffeisenbank Siggenthal-Würenlingen

Beat Morach

Vorsitzender der Bankleitung Raiffeisenbank Siggenthal-Würenlingen

Roger Rüfli

Bauherrenberatung RB, Raiffeisen Schweiz, St.Gallen

.....
.....
.....

Studienauftrag auf Einladung

Raiffeisenbank Siggenthal-Würenlingen
Neubau Geschäftsstelle mit Servicecenter und Zusatznutzungen

Bericht der Vorprüfung

Studienauftrag auf Einladung

Raiffeisenbank Siggenthal-Würenlingen
Neubau Geschäftsstelle mit Servicecenter und Zusatznutzungen

Projektpläne_1: «**Linea**», Kim Strebel Architekten GmbH, Aarau

Studienauftrag auf Einladung

Raiffeisenbank Siggenthal-Würenlingen
Neubau Geschäftsstelle mit Servicecenter und Zusatznutzungen

Projektpläne_2: «**Collier**», EGLIN SCHWEIZER ARCHITEKTEN, Baden

Studienauftrag auf Einladung

Raiffeisenbank Siggenthal-Würenlingen
Neubau Geschäftsstelle mit Servicecenter und Zusatznutzungen

Projektpläne_3: «**Fluxus**», LYRA | Lara Yves Reinacher, Zürich

Studienauftrag auf Einladung

Raiffeisenbank Siggenthal-Würenlingen
Neubau Geschäftsstelle mit Servicecenter und Zusatznutzungen

Projektpläne_4: «**e la nave va**», ARGE Schneider-Spannagel Architekten
AG / acb Architekten, Döttingen

Studienauftrag auf Einladung

Raiffeisenbank Siggenthal-Würenlingen
Neubau Geschäftsstelle mit Servicecenter und Zusatznutzungen

Projektpläne_5: «**Yin+Yang**», Architektur- und Planungsbüro Marcel Erni,
Würenlingen

Studienauftrag auf Einladung

Raiffeisenbank Siggenthal-Würenlingen
Neubau Geschäftsstelle mit Servicecenter und Zusatznutzungen

Projektpläne_6: «**Tindaya**», Liechti Graf Zumsteg Architekten, Brugg

Studienauftrag auf Einladung

Raiffeisenbank Siggenthal-Würenlingen
Neubau Geschäftsstelle mit Servicecenter und Zusatznutzungen

Projektpläne_7: «**CARL**», HUNKELER HÜRZELER Architekten AG, Baden

Studienauftrag auf Einladung

Raiffeisenbank Siggenthal-Würenlingen
Neubau Geschäftsstelle mit Servicecenter und Zusatznutzungen

Projektpläne_8: «**Ocean's Eleven**», ARGE Feldmann Immobilien AG, Muri /
von Ballmoos Krucker Architekten AG, Zürich